

# Informatikwerkstatt, Foliensatz 2 C-Programmierung

G. Kemnitz

Institut für Informatik, TU Clausthal (IW2) 1. November 2016



#### Inhalt:

Wiederholung Variablen Typecast

Modularisierung Simulation von Modultests Aufgaben Zusatzteil

#### Interaktive Übungen:

- Globale und lokale Variablen (glvar)
- Kapselung von Funktionen und Objekten (bit io3 mod)
- 3 Simulation eines Modultests (mtest quad)



## Wiederholungsaufgabe 2.1: Hex.-Zahlen



Zuordnung der Hexadezimalziffern:

bin.	hex.	bin.	hex.	bin.	hex.	bin.	hex.
0000		0100		1000		1100	
0001		0101		1001		1101	
0010		0110		1010		1110	
0011		0111		1011		1111	

Umrechnung nach binär:

Umrechnung nach hexadezimal:

```
0b10010110110 = 0x
0b0100111001011 = 0x
0b00110110 = 0x
```

### Lösung

Zuordnung der Hexadezimalziffern:

bin.	hex.	bin.	hex.	bin.	hex.	bin.	hex.
0000	0	0100	4	1000	8	1100	С
0001	1	0101	5	1001	9	1101	D
0010	2	0110	6	1010	A	1110	Е
0011	3	0111	7	1011	В	1111	F

Umrechnung nach binär:

$$0x15 = 0b0.0.0.1 | 0.1.0.1$$

$$0xAF2 = 0b1.0.1.0 | 1.1.1.1 | 0.0.1.0$$

$$0xABCD = 0b1.0.1.0 | 1.0.1.1 | 1.1.0.0 | 1.1.0.1$$

Umrechnung nach hexadezimal:

$$0b100.1011.0110 = 0x4B6$$

$$0b0.1001.1100.1011 = 0x9CB$$

$$0b0011.0110 = 0$$



## Wiederholungsaufgabe 2.2: Bitverarbeitung



$x_1$	$x_0$	$\bar{x}_0$	$x_1 \wedge x_0$	$x_1 \vee x_0$	$x_1 \oplus x_0$
0	0				
0	1				
1	0				
1	1				

```
uint8_t a, b, c, d, e, f, g;
a = 0x3E; //a=0b . . . | . . .
b = a & 0b11100010; //b=0b . . . | . . . =0x
c = b \mid 0b10010001; //c=0b . . . \mid . . . =0x
d = c \cap 0b01100111; //d=0b . . . | . . . =0x
       //e=0b . . . | . . . =0x
e = ^d;
g = f \ll 1; //g=0b . . . | . . . =0x
```

Tragen Sie in die Kommentare die zugewiesen Werte ein.



### Lösung

$x_1$	$x_0$	$\bar{x}_0$	$x_1 \wedge x_0$	$x_1 \vee x_0$	$x_1 \oplus x_0$
0	0	1	0	0	0
0	1	0	0	1	1
1	0	_	0	1	1
1	1	_	1	1	0

```
uint8_t a, b, c, d, e, f, g;
. . .
a = 0x3E; //a=0b0.0.1.1|1.1.1.0
b = a & 0b11100010; //b=0b0.0.1.0 | 0.0.1.0 = 0x22
c = b \mid 0b10010001; //c=0b1.0.1.0 \mid 0.0.1.1 = 0xA3
d = c \cap 0b01100111; //d=0b1.1.0.0 | 0.1.0.0 = 0xC4
              //e = 0b0.0.1.1 | 1.0.1.1 = 0x3B
e = ^d;
f = e >> 2; //f=0b0.0.0.0|1.1.1.0 =0x0E
g = f << 1;
           //g = 0b0.0.0.1 | 1.1.0.0 = 0x1C
```

## Wiederholungsaufgabe 2.3: Schalter und LEDs



```
#include <avr/io.h>
int main(){
 DDRA =
                //Init. als Eingänge
 DDRJ =
               //Init. als Ausgänge
 ... a; // Variablenvereinbarungen
 while(...){ //
                //Lesen der Eingabe in a
                //EXOR des gelesenen mit dem
                 //nach rechts verschobenen
                 //gelesenen Wert
                 //löschen der Bits 1 bis 7
                 //Ausgabe von Bit 0 auf LED4
```

Ergänzung, so dass in einer Endlosschleife an PJ4 die EXOR-Verknüpfung von PA0 PA1 ausgegeben wird.

## Lösung

```
#include <avr/io.h>
int main(){
DDRA =
               //Init. als Eingänge
DDRJ =
              //Init. als Ausgänge
uint8_t a; // Variablenvereinbarungen
 while(1){ //
  a = PINA; //Lesen der Eingabe in a
  a = (a >> 1)^a; //EXOR des gelesenen mit dem
               //nach rechts verschobenen Wert
  a = a \& ^1; //löschen der Bits 1 bis 7
  PORTJ = a << 4; // Ausgabe von Bit 0 auf LED4
```



## Wiederholungsaufgabe 2.4: Automat



In dem Programmrahmen auf der nächsten Folie ist folgende Funktionalität zu ergänzen:

- Die Anschlüsse PA0 und PA1 seien Ein- und alle Anschlüsse von Port J sowie die restlichen Anschlüsse von Port A Ausgänge.
- 2 Übergangs- und Ausgabefunktion in der Endlosschleife:
  - Wenn  $(PA0=1) \land (PA1=0)$ : Erhöhung der Ausgabe an Port J um eins
  - Sonst wenn (PA1=1): Verringerung der Ausgabe an Port J um eins
  - Sonst: Ausgabe unverändert.
- Die Übergangs- und Ausgabefunktion soll nur ca. einmal in der Sekunde ausgeführt werden, zu programmieren mit einer Warteschleife mit viermal so vielen Schleifendurchläufen wie bei der 0,25 ms-Warteschleife von Foliensatz IW1 (800.000 statt 200.000 Schleifendurchläufe).

```
#include <avr/io.h>
          Ct=0; // Zähler von 0 bis 800000
int main(){
                    ; //PAO und PA1 Eingänge
 DDRA = \dots
 DDRJ = \dots
                    ; //Port J Ausgänge
 PORTJ = \dots
                    ; //Anfangsausgabewert
 while(1){
                      //Endlosschleife
                     )// Wenn PA1=0 und PA0=1
 if (...
                      // Port J hochzählen
   . . .
  else if (...
                         )// sonst wenn PA1=1
                      // Port J abwärts zählen
   . . .
  for (
                           );// Warteschl. 1s
```

### Lösung

```
#include <avr/io.h>
uint32_t Ct=0;
                       //Zähler von 0 bis 800000
int main(){
DDRA = ~0x03;
                      //PAO und PA1 Eingänge
DDRJ = OxFF:
                      //Port J Ausgänge
PORTJ = 0;
                    //Anfangsausgabewert
while(1){
                     //Endlosschleife
 if ((PINA\&0x3)==1) //Wenn PA1=0 und PA0=1
                  //Port J hochzählen
   PORTJ++:
  else if (PINA & 2) //sonst wenn PA1=1
   PORTJ --:
                  //Port J abwärtszählen
  for (ct=0; ct < 800000; ct++); // Warteschl. 1s
```



## Variablen



#### Variablen

- Variablen sind Symbole für Adressen von Speicherplätzen, die beschrieben und gelesen werden können.
- Eine Variablenvereinbarung definiert Typ (z.B. uint8\_t), Namen (z.B. dat) und optional einen Anfangswert (z.B. 45):

$$uint8_t dat = 45;$$

Der Typ legt fest, wie viele Bytes zur Variablen gehören (z.B. 1 Byte) und was die Bytes darstellen (z.B. eine Zahl ohne Vorzeichen im Bereich von 0 bis 255).

	1	Byte	2 Byte		
ohne VZ	uint8_t	[0, 255]	uint16_t	$[0, 2^{16} - 1]$	
mit VZ	int8_t	[-128, 127]	int16_t	$\left[-2^{15}, 2^{15} - 1\right]$	



## Kontrollfragen



Welche Byteanzahl und Wertebereiche haben »uint32\_t« und »int32\_t?

#### Für Studierende mit C-Vorkenntnissen:

- Welchen der behandelten Typen entsprechen die Standard-C-Typen »char« und »unsigned integer«?
- Weiß jemand, was die Vorsätze vor Typdefinitionen »register« und »volatile« bedeuten und bewirken?

#### Wert und Adresse einer Variablen

 Der Compiler ordnet jeder Variablen eine Adresse oder ein Register zu. Adresse/Register im Debugger visualisierbar.

```
uint8_t a, b, *ptr;

int main(void){
    a = 0x4D;
    ptr = &a;
    b = *ptr + 3;
}
```

Watch 1					
Name	Value	Туре			
a	0x4d	uint8_t{data}@0x0204			
b	0x50	uint8_t{data}@0x0200			
□ 👂 ptr	0x0204	uint8_t*{data}@0x0201			
•	0x4d	uint8_t{data}@0x0204			

C kennt auch Variablen für Adressen. Vereinbarung mit »<Typ> \*<name>«, z.B.:

```
uint8_t *ptr;
```



### Zeiger

Ein Zeiger ist eine Variable für eine Adresse.

Vereinbarung eines Zeigers auf Variablen eines bestimmten Typs (z.B. uint8\_t):

```
uint8_t *ptr;
```

 Vereinbarung eines Zeigers für beliebige Datentypen (auch für die Aufrufadressen von Funktionen):

```
void *ptr;
```

■ Die Adresse einer Variablen liefert der Operator » & «, z.B.:

```
ptr = &a;
```

■ Den Wert zu einer Adresse liefert der Operator »\*«, z.B.:

```
b = *ptr:
```

#### Globale und lokale Variablen

- Global: Außerhalb einer Funktion vereinbart. Feste Datenspeicheradresse. Existieren während der gesamten Programmlaufzeit.
- Lokal: Innerhalb eines Blocks (innerhalb von {...}) vereinbart. Existieren nur bis zum Verlassen des Blocks. Speicherplatz wird erst bei Eintritt in den Block auf dem sog. Stack reserviert.
- Die Adressierung lokaler Variablen erfolgt relativ zum Frame-Pointer (in unserem Prozessor Registerpaar r28:r29).

```
uint8_t a;
⊟int main(void){
uint8_t b = 0x21;
a = b + 3;
```

٧	Watch 1						
	Name	Value	Туре				
	a	0x24	uint8_t{data}@0x0201				
	b	0x21	uint8_t{data}@0x21fa ([R28]+1)				



## Experiment



Öffnen Sie im Verzeichnis »P02\F2-glvar« das Projekt »glvar« und die Datei »glvar.c«:

```
#include <avr/io.h>
int16_t gi16; //global 2 Byte, VZ, AW 0
uint8_t gu8; //global 1 Byte, NVZ, AW 0
int main(void){
uint8_t lu8 = 0x2D; //1 Byte, NVZ, AW 0x2D
int16_t li16 = 0x51F4; //2 Byte, VZ, AW 0x51F4
uint8_t *lpu8 = &gu8; //Zeiger auf uint8_t,
                       //AW Adresse von gu8
gi16 = li16 + 1;
 *lpu8 = lu8 - 4;//Wertzuw. an Adresse, hier gu8
lpu8 = &lu8; //Zuweisung Adresse von lu8
*lpu8 = 0xA5; //Wertzuw. an Adresse, hier lu8
1u8 = 23;
```

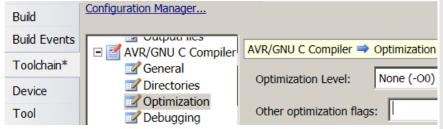


## 2. Variablen

■ Übersetzen mit -00



Project > glvar Properties... (Alt+F7)



Auswahl des Simulators als » Debugger«



Debugger starten:



Öffnen »Locals«, »Watch 1« und zwei Speicherfenster mit

```
Debug > Windows > Locals (Alt+4)
Debug > Windows > Watch > Watch 1 (Ctrl+Alt+W+1)
Debug > Windows > Memory > Memory 1 (Alt+6)
Debug > Windows > Memory > Memory 2 (Ctrl+Alt+M,2)
```

 In den Memory-Fenstern »IRAM« für internen Speicher auswählen und wie auf der Folgefolie den Adressbereich der globalen bzw. lokalen Variablen einstellen.

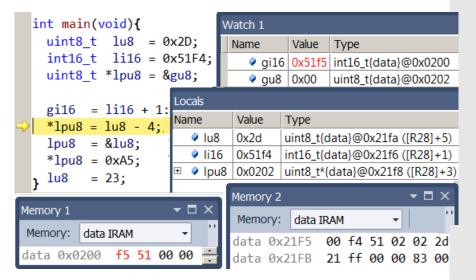


## Variablenwerte und Adressen vor Zuweisung 1



```
int main(void){
                                    Watch 1
       uint8 t lu8 = 0x2D;
                                     Name
                                               Value
                                                     Type
       int16 t li16 = 0x51F4;
                                        qi16
                                              0x0000 int16_t{data}@0x0200
       uint8 t *lpu8 = &gu8;
                                        gu8
                                              0x00
                                                     uint8_t{data}@0x0202
                            Locals
       gi16 = li16 + 1;
                                     Value
                            Name
                                             Type
       *lpu8 = lu8 - 4;
                              Iu8
                                     0x2d
                                             uint8 t{data}@0x21fa ([R28]+5)
       lpu8 = &lu8;
                              li16
                                     0x51f4
                                             int16_t{data}@0x21f6 ([R28]+1)
       *lpu8 = 0xA5;
                            # $ Ipu8 0x0202 | uint8_t*{data}@0x21f8 ([R28]+3
       lu8 = 23:
                                   Memory 2
                                                                    ▼ □ X
    Memory 1
                                    Memory:
                                            data IRAM
    Memory:
             data IRAM
                                   data 0x21F5
                                                  00 f4 51 02 02 2d
G. Kandaitza 10x00,200: In00n200, 0000stha
                                   (LAM2) Ox21FB
                                                  21
                                                        00100v20e0016
```

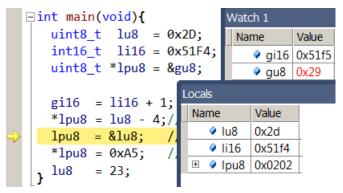
eine Anweisung weiter:







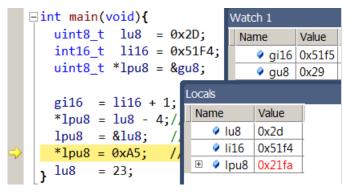
## Noch eine Anweisung weiter:







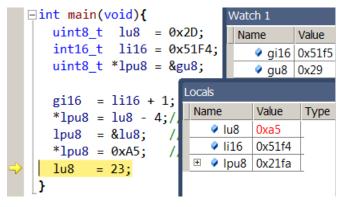
### Noch eine Anweisung weiter:





Noch eine Anweisung weiter:

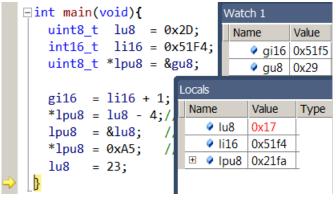




#### 2. Variablen

Variablenwerte nach der letzten Zuweisung:





# Typecast



## Typprüfung und Typecast

Wenn einer Variablen ein Wert mit einem anderen Typ zugewiesen wird, sollte der Übersetzer eine Warnung oder eine Fehlermeldung ausgeben:

```
uint16_t a;
int16_t b;
a = b; //sollte mindestens Warnung verursachen
```

Es gibt Situationen, in denen typfremde Zuweisungen gewollt und richtig sind. Dann ist dem zugewiesenen Ausdruck geklammert der Typ des Zuweisungsziels, im Beispiel (uint16 t) voranzustellen:

```
a = (uint16_t)b; //Zuweisung mit Typecast
```

Nur so sollte die Zuweisung einer vorzeichenbehafteten an eine vorzeichenfreie Variable erlaubt sein.



#### Was macht Atmel-Studio?



```
#include <avr/io.h>
char c, *c_ptr; //char kann [u]int8_t sein,
uint8_t u, *u_ptr; //ist lt. Toochain uint8..
int8_t i, *i_ptr;
int main(){ //Warnung, wenn nicht int, warum?
c=u; //laut Toochain korrekt, keine Warnung
i=c; //laut Toolchain falsch, keine Warnung
c_ptr = &c; //zulässig, keine Warnung
c_ptr = &u; //laut Toochain korrekt, Warnung
c_ptr = (char*)&u;//Typcast, keine Warnung
c_ptr = &i; //laut Toochain falsch, Warnung
c_ptr = (char*)&i;// Typcast, keine Warnung
```



## Was zeigt uns das Experiment

- Selbst mit »Project > ...Properties > Toolchain > AVR/GNU C Compiler > Warnings > Pedantic √« sind die Warnungen weder vollständig noch immer schlüssig.
- Kein Programm, auch nicht der Compiler liefert immer vernüftige / zulässige / richtige Ergebnisse.

Sie werden es in dieser LV noch mit vielen Fehlern zu tun bekommen

- eigenen und in benutzten Programmbausteinen,
- fehlende Fehlermeldungen und Übersetzungsfehler,
- falsch zusammengebaute und kaputte Hardware,
- vermeindliche Fehler, die in Wirklichkeit keine sind, ...

Ein praktisch arbeitender Informatiker beschäftigt sich die meiste Zeit mit Fehlern, Fehlersuche, Workarounds für erkannte Fehlfunktionen, ...



## Anregung zum Experimentieren



```
uint8_t a; int8_t b;
a = 56:
b = a; //Kommt die 56 richtig an?
a = 200:
b = a; //b < 127. Was wird aus 200?
b = 200; //Akzeptiert das der Compiler?
b = -10;
a = b; //a \ge 0. Was wird aus -10?
```

- Was erlaubt der Compiler, wofür gibt er Warnungen aus?
- Was verursacht bei der Abarbeitung Probleme?
- Unter welchen Bedingungen arbeiten die Programme trotzdem richtig?

(Fortsetzung als Zusatzaufgabe 2.1.)

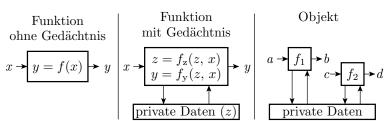
# Modularisierung

## 4. Modularisierung

## Modularisierung

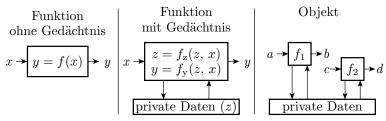
#### Größere Programme bestehen aus Modulen:

- Funktionen
  - ohne Gedächtnis (y = f(x)),
  - lacktriangledown mit Gedächtnis ( $z=f_{\mathrm{z}}\left(z,x
    ight)$ ;  $y=f_{\mathrm{y}}(z,x)$ ),
- Objekten (Datenobjekt mit Bearbeitungsfunktionen),
- Bibliotheken (Funktions- und Objektsammlungen), ...





## 4. Modularisierung



Grundprinzipien der Fehlervermeidung, Wartbarkeit, ...:

- Kapselung: Kein Lese- oder Schreibzugriff fremder Programmteile auf private Daten.
- Abstraktion: Übergeordnete Module kennen nur die Schnittstellen und Funktionen genutzter Module, nicht aber deren Realisierung, Adressen und Codierung privater Daten, ...
- ...

pprox 75% der Software-Kosten entfallen auf prüfgerechte Programmierung, Test und Fehlerbeseitigung.

## 4. Modularisierung

#### Funktionsdefinition und Aufruf

Eine (reine) Funktion berechnet aus Eingabewerten ein Ergebnis:

Zustandsdaten, die nach Beenden der Funktion erhalten bleiben sollen, sind global oder vor Aufruf zu vereinbaren:

# Mit Zeigern als Aufrufparameter kann eine Funktion auch mehrere Ergebnisse zurückgeben:

#### Nutzung zum Kopieren einer Zeichenkette:

#### (Fortsetzung als Zusatzaufgabe 2.2.)

# Kapselung von Funktionen und Objekten

- Beschreibung der Funktion(en) und Vereinbarung der privaten Daten in einer eigenen c-Datei.
- Schnittstellenvereinbarung in der zugehörigen Header-Datei.
- Separates Übersetzen (Compilieren) jeder c-Datei.
- Verbinden (Linken) über die Header-Informationen.

Als Beispiel werden aus dem Programm »bit\_io3.c« für das Vorwärts-/Rückwärts-Lauflicht die Warteschleife und die Übergangsfunktion als eigenes Modul in eine neue c-Datei ausgelagert, Header ergänzt und das Hauptprogramm angepasst. Praktische Programmerstellung und Test siehe später Zusatzaufgabe 2.3.

# Auszulagernde Anweisungen aus »bit\_io3.c«

```
#include <avr/io.h>
uint32_t Ct;
                          11
uint8_t a=1;
int main(void){
 DDRA = 0:
 DDRJ = OxFF:
 while (1) { for (Ct=0; // Warte-
    Ct < 200000; Ct++); // schleife
  if (PINA & Ob1) // -----
   a = (a << 1) \mid (a >> 7); // Übergangs - und
                          // Ausgabefunktion
  else
   a = (a >> 1) | (a << 7); // ------
  PORTJ = a;
          Auslagerung der Übergangs- und Ausgabefunktion und
          der Warteschleife in eine neue c-Datei »myfkt.c«.
```

### Inhalt der Datei »myfkt.c«

```
#include "myfkt.h" //Header eigene Funktionen
uint8_t a=1;  //Automatenzustand
uint32_t Ct; //Zählerzustand
uint8_t Schrittfunktion(uint8_t x){
 if (x & 0b1) //Rotation links
   a = (a << 1) | (a >> 7);
  else //Rotation rechts
   a = (a >> 1) | (a << 7);
 return a;
void Warte_1s(){for (Ct=0; Ct<200000; Ct++);}</pre>
```

- Automaten- und Zählerzustand werden in privaten, globalen Variablen gespeichert.
- Nur die Funktionsschnittstellen nach außen sichtbar.

#### Header-Datei

```
#ifndef MYFKT_H_
#define MYFKT_H_
#include <avr/io.h>
   uint8_t Schrittfunktion(uint8_t x);
   void Warte_1s();
#endif /* MYFKT_H_ */
```

- #ifndef ... dient dazu, dass, auch wenn die Header in mehrere Projektdateien eingefügt werden, die eingerahmten Schnittstellendefinitionen nur einmal im zu übersetzenden Code übrig bleiben.
- In Header gehören nur die Definitionen von Funktionsaufrufschnittstellen, Konstantenvereinbarungen, aber nichts dass
  - für andere Programmteile nicht sichtbar sein soll oder
  - in abzuarbeitende Anweisungen übersetzt wird.

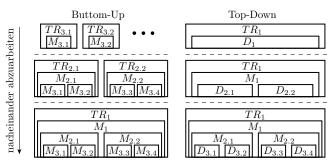
# Hauptprogramm (bit io3 mod.c)

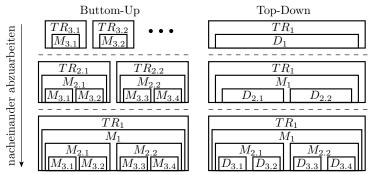
```
#include <avr/io.h>
#include "myfkt.h" //Header eigene Funktionen
int main(void){
  DDRA = 0; //Port A Schaltereingänge
  DDRJ = 0xFF; //Port J LED-Ausgänge
  while(1){
    PORTJ = Schrittfunktion(PINA);
    Warte 1s();
```

- Ersatz der Warteschleife und der Anweisungen für die Warteschleife und die Übergangs- (Schritt-) Funktion durch Funktionsaufrufe.
- Praktische Programmerstellung und Test siehe später Zusatzaufgabe 2.3.

#### Testrahmen und Dummies

- Entwurf und Test komplexer Systeme erfolgt modulweise.
- Für jeden Modultest stellt ein übergeordnetes Modul oder ein Testrahmen Eingaben bereit und wertet die Ausgaben aus.
- Noch nicht programmierte / getestete Teilmodule werden zum Teil durch Dummies ersetzt.





 $M_i$  Modul i  $D_i$  Dummie für Modul i  $TR_i$  Testrahmen für Modul i

- Ein Buttom-Up-Entwurf beginnt mit den untersten genutzten Modulen und kommt im Idealfall ohne Dummies aus.
- Ein Top-Down-Entwurf beginnt mit dem obersten Modul und kommt im Idealfall mit nur einem Testrahmen aus.
- Im Normalfall ist eine Vielzahl von Testrahmen und Dummies

## Ein Testobjekt und sein Testrahmen

Testobjekt sei das folgende Unterprogramm zur Quadrierung $^1$ :

```
uint32_t quad(uint16_t a){ //Quadratherechnung
  return (uint32_t)a * a;
};
```

Ein Test ist ein Tupel aus Eingaben und Soll-Ausgaben. Tupel werden in C als »struct« programmiert, z.B.:

¹Den Grund für den Typecast »(uint32\_t)a« sollen Sie selbst herausfinden, indem Sie kontrollieren, welche der Testbeispiele ohne den Typecast falsch ausgeführt werden.



#### Testsatz

Eine Testsatz als Menge von Tests wird in C im einfachsten Fall als initalisiertes Feld von Testbeispielen programmiert:

```
struct test testsatz[] ={{<Tupel1>},{...},...};
```

Testbeispiele für die Quadratberechnung:

```
struct test testsatz[] ={//Eingabe
                                    Soll-Wert
 {0, 0},
                         // 0x0000
                                    0 \times 000000000
 {1, 1},
                         // 0x0001
                                    0x0000001
                                    0x00000051
 {9, 81},
                         // 0x0009
 \{-5, 25\},\
                        // OxFFFB
                                    0x00000019
  {463, 214369},
                  // 0x01CF 0x00034561
 \{0x7FFF, 1073676289\} // 0x7FFF
                                    0x3FFF0001
};
```

Welche Testbeispiel könnten ohne den Typecast im Ausdruck »(uint32 t)a \* a; « versagen?





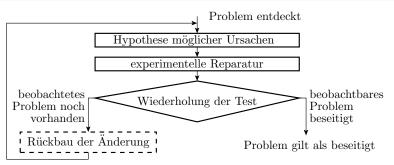
#### Testrahmen

Der Testrahmen ist ein Hauptprogramm, das in einer Schleife alle Testbeispiele abarbeitet und Ergebnisse kontrolliert, ...:

Testdurchführung mit dem im Simulator im Debug-Modus:

- Unterbrechungspunkt vor dem Fehlerzähler.
- Bei jeder Fehlfunktion Halt am Unterbrechungspunkt.
- Für alle Fehlfunktionen (Halt am Unterbrechungspunkt) ...





Für alle Fehlfunktionen Problembeseitigungsiteration:

- Fehlerhypothese, Reparaturversuch,
- wenn erfolglos, Rückbau und nächster Reparaturversuch.

#### Zu unserem Testobjekt und Testrahmen:

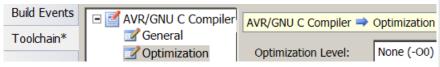
- Der Testrahmen ist fehlerhaft. Fehler suchen und beseitigen.
- Dann den Typecast » (uint32 t)a « im Testobjekt weglassen,
  - Test wiederholen, ....
- G. Kemnitz · Institut für Informatik, TU Clausthal (IW2)

# Projekt mtest quad« ausprobieren



- Projekt » mtest quad « öffnen.
- Compiler-Optimierung ausschalten (in -O0 ändern):

Project > mtest\_quad Properties... (Alt+F7)



Auswahl des Simulators als » Debugger«:



- Übersetzen.

#### Test und Fehlerlokalisierung im Schrittbetrieb:

```
struct{
                                   Watch 1
  int16 t x;
                                   Name
                                               Value
  uint32 t y;
                                   □   testsatz  
                                              {struct [6]{data}@0x0200}
} testsatz[]={
                                        [0]
                                               {struct {data}@0x0200}
  \{0, 0\}, \{1, 1\}, \{9, 81\},
                                               {struct {data}@0x0206}
                                       [1]
  {-5, 25}, {463, 214369},
{0x7FFF, 1073676289}
                                        [2]
                                               {struct {data}@0x020c}
                                              0x0009
                                               0x00000051
int main(){
                                        [3]
                                               {struct {data}@0x0212}
  uint8 t idx, err ct=0;
                                        [4]
                                               {struct {data}@0x0218}
  uint32 t erg;
                                        [5]
                                               {struct {data}@0x021e}
  for (idx=0; idx<6; idx++){}
                                     idx
                                               0x02
    erg = quad(testsatz[idx].y);  org
                                               0x000019a1
    if (erg != testsatz[idx].v)
       err ct++;
```

# Aufgaben



# Aufgabe 2.1: Globale und lokale Variablen



Vereinbaren Sie folgende Variablen global

```
uint8_t a, b;
```

und folgende Variablen lokal im Hauptprogramm:

```
uint8_t c=0x7, *ptr=&a;
uint8_t strg[]={0x11, 0x32, 0x07, 0x02};
```

Bestimmen Sie die Werte nach Abarbeitung folgender Programmzeilen:

```
1: a = 0x56; b = 0x27;

2: ptr = &a; c = strg[2];

3: b = *ptr+2; c += *(strg+3);

4: ptr = strg; a += *(ptr+1);
```

Arbeitsschritte siehe nächste Folie.

#### Arbeitsschritte:

- Projekt anlegen, Programm vervollständigen.
- Abarbeitung im Schrittbetrieb mit dem Simulator.
- Übernahme der nachfolgenden Tabelle auf Papier und Ausfüllen.

Zeile	a	b	С	ptr	*ptr	strg[0]	strg[1]	strg[2]	strg[3]
0									
1									
2									
3									
4									



# Aufgabe 2.2: Untersuchung von Zuweisungen



```
uint8_t a; int8_t b;
a = 56:
b = a; // Kommt die 56 richtig an?
a = 200:
b = a; //b < 127. Was wird aus 200?
b = 200; // Akzeptiert das der Compiler?
b = -10;
a = b; //a \ge 0. Was wird aus -10?
```

- Was erlaubt der Compiler, wofür gibt er Warnungen aus?
- Was verursacht bei der Abarbeitung Probleme?
- Unter welchen Bedingungen arbeiten die Programme trotzdem richtig?
- Projekt anlegen, Programm vervollständigen.
- Abarbeitung mit dem Simulator im Schrittbetrieb.

# 6. Aufgaben

# Aufgabe 2.3: Multiplikationsfehler



Das Ergebnis der nachfolgenden Multiplikation ist falsch.

```
#include <avr/io.h>
int main(void){
   uint16 t a = 0x1FA;
   uint16 t b = 0 \times 100;
   uint32 t p = a*b;
```

Locals					
ı	Name	Value	Туре		
	<b>₿</b> a	0x01fa	uint16_t{data}@0x21f3		
ı	b	0x0100	uint16_t{data}@0x21f5		
ı	p	0x0000fa00	uint32_t{data}@0x21f7		



- Uberprüfen Sie das im Simulator!
- Wie lautet das richtige Ergebnis von 0x1FA\*0x0100?
- Ändern Sie die Multiplikation bzw. die Datentypen so, dass das Ergebnis richtig berechnet wird.
- Projekt anlegen, Programm vervollständigen.
- Abarbeitung im Schrittbetrieb mit dem Simulator.



# 6. Aufgaben

Übernehmen Sie die nachfolgende Tabelle mit Testbeispielen auf Papier und ergänzen Sie die fehlenden Werte:

	a		b	р		
18	0x0012	8	0x0008	96	0×00000090	
134		270				
703		0				
8.351		407				
60.000		50.000		3.000.000.000		
	0xFFFF		0xFFFF			

■ Programmieren Sie für die korrigierte Multiplikation einen Modultest mit den Testbeispielen in der Tabelle.

# 6. Aufgaben

# Aufgabe 2.4: Fehler Betragsbegrenzung

Die Funktion »limit()« soll einen 32-Bit-Festkommawert mit 8 Nachkommastellen betragsmäßig auf den ganzzahligen Wert »maxabs« begrenzen. Das Testbeispiel liefert ein falsches Ergebnis.

Ausprobieren im Simulator und Fehlerbeseitigung.



# Aufgabe 2.5: Fehler Wurzelberechnung



Die nachfolgende Funktion berechnet die ganzzahlige Quadratwurzel einer 16-Bit-Zahl:

```
uint8 t wurzel(uint16 t x){
  uint8 t w=0; uint16 t sum=0;
  while (sum < x){
    sum += (w << 1) +1; w++;
  return w;
```

Ist das Ergebnis des folgenden Testbeispiels richtig?

```
Watch 1
int main(){
  nt main(){
    uint16_t x = 37481;
    uint8_t y = wurzel(x);
                                                  Value
                                                          Type
                                             x 37481 uint16_t{data}@0x21f8
                                                          uint8_t{data}@0x21fa
```



# 6. AufgabenFühren Sie die Tests auch mit folgenden

 Fuhren Sie die Tests auch mit folgende Testbeispielen durch:

	х	у		
0	0x0000	0	0x00	
1				
257				
8.351				
65025				
65026				
	0xFFFF	256	0x100	

- Bei welchen Tests versagt das Programm und wie?
- Suchen und beseitigen Sie den Fehler.

# Zusatzteil



# Zusatzaufgabe 2.1: Typprobleme



```
uint8_t a; int8_t b; int main() { a = 56; b = a; //Kommt die 56 richtig an? a = 200; b = a; //b \le 127. Was wird aus 200? b = 200; //Akzeptiert das der Compiler? b = -10; a = b; //a \ge 0. Was wird aus -10? }
```

- Projektanlegen, Programm eingeben, mit »-00« übersetzen.
- Compiler-Warnungen und Übersetzungsfehler beseitigen.
- Im Simulator im Schrittbetrieb abarbeiten.
- Ursachen für falsch zugewiesene Werte beseitigen.



# Zusatzaufgabe 2.2: Test der Kopierfunktion



- Legen Sie für das Programm auf der nächsten Folie ein neues Projekt »test bytecopy« mit einer c-Datei an.
- Geben Sie Unterprogramm und Hauptprogramm in der vorgegebenen Reihenfolge ein und übersetzen Sie mit »-O0«.
- Abarbeiten im Debugger im Schrittbetrieb, einmal mit »Step-Over« (Unterprogrammaufrufe als einen Schritt) und einmal mit »Step-Into« (Unterprogrammabarbeitung zeilenweise).
- Auf welche Adressen zeigen die Pointer a, b und c zum Programmbeginn und nach Abarbeitung der einzelnen Hauptprogrammzeilen? (Test mit »Step-Over.)
- Welche Zahlenfolgen stehen zum Programmbeginn in den Feldern a[] und b[] und nach Programmabschluss im Feld c[]?

### 7. Zusatzteil

```
void bytecopy(uint8_t *ziel, uint8_t *quelle,
2
                  uint8 t anz){
3
     uint8 t idx;
4
     for (idx=0;idx<anz;idx++)</pre>
5
        ziel[idx] = quelle[idx];
6
 7
   int main(){
8
    uint8 t a[] = "Text";
9
    uint8 t b[] = "Welt";
10
    uint8_t c[10];
11
12 bytecopy(c, a, 4);
13
   *c = '_';
14 c++;
15
    bytecopy(c, b, 5);
16
```

■ Suchen Sie sich im Internet eine ASCII-Tabelle. Welche Zeichenfolgen stehen in den Feldern a∏ bis c∏?



# Zusatzaufgabe 2.3: Modularisierung



- Stecken Sie ein Schaltermodul PmodSWT an Stecker JA oben.
- Kopieren Sie aus dem Projektverzeichnis »bit\_io3« die Dateien »bit\_io3.c« und »bit\_io3.cproj« in ein neu anzulegendes Projektverzeichnis »bit\_io3\_mod«.
- Öffnen des neuen Projekts.
- Erzeugung eine neue c-Datei »myfkt.c« und eine neue Header-Datei »myfkt.h«².
- Kopieren Sie die Programmzeilen für die Warteschleife und die Schrittfunktion aus »bit\_io3.c« in die neue c-Datei und passen Sie beide c-Dateien und die Header-Datei entsprechend der beiden nachfolgenden Folien an.

 $<sup>^2</sup>$ Solution Explorer > Rechtsklick auf bit io3 > Add > New Item > ...

### 7. Zusatzteil

### c-Datei »myfkt.c« (zu erstellen)

```
#include <avr/io.h>
               // private Daten
uint8_t a=1; // Automatenzustand
uint32_t Ct; // Zählerzustand
uint8_t Schrittfunktion(uint8_t x){
 if (x & 0b1) // Rotation links
    a = (a << 1) | (a >> 7);
             // Rotation rechts
  else
   a = (a >> 1) | (a << 7);
  return a;
void Warte 1s(){
 for (Ct=0; Ct<200000; Ct++);
```



# Header und Hauptprogramm

```
Zu erstellender Header-Datei » myfkt.h «:
   #ifndef MYFKT_H_
   #define MYFKT H
   #include <avr/io.h>
     uint8_t Schrittfunktion(uint8_t x);
     void Warte_1s();
   #endif /* MYFKT_H_ */
Angepasstes Hauptprogramm » bit io3 mod.c«:
   #include "myfkt.h" //Header eigene Funktionen
   int main(void){
     DDRA = 0; //Port A Schaltereingänge
     DDRJ = 0xFF; //Port J LED-Ausgänge
     while(1){
       PORTJ = Schrittfunktion(PINA);
   Warte_1s();
}
```



#### Durchzuführende Tests



- Übersetzen und im Debugger starten.
- Test freilaufend. Sollfunktion: LED-Lauflicht mit Schalter zur Richtungsumschaltung.
- Test auch im Schrittbetrieb und mit Unterbrechungspunkten.

Ein Vorteil gegenüber dem Test des bisherigen Programms ist, dass sich die Wartefunktion im Schrittbetrieb auch mit "Step-Over" und nicht nur mit »Abarbeitung bis zum nächsten Unterbrechungspunkt« überspringen lässt.